

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., monatlich 84
Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicate
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
gesandt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 106.

Dienstag, den 14. September 1886.

52. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 13. September. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Berichterstattung über die Wandertage manches beachtenswerthe Detail von uns übergangen worden sei; ja die Theilnehmer haben wohl gar den Verdacht gehegt, als sei die betreffende Weglassung eine absichtliche gewesen. Obschon die von uns gegebenen sehr kurzen Berichte Anspruch auf Vollständigkeit und sachgemäße Darstellung durchaus nicht erheben, müssen wir uns doch gegen die Unterstellung absichtlicher Weglassung interessanter Einzelinge verwahren und zum Beweise, daß wir ein Versehen gern gutmachen, erwähnen wir, daß bei dem Eintreffen Sr. Majestät am 1. Wandertage die Freiburger Straße mit gleichförmig durch Festons verbundene Flaggenmaste sehr hübsch decorirt war, was einen erneuten Beweis für die bei öffentlichen Festen von den Bewohnern der niederen Vorstadt schon oft gezeigte Einmüthigkeit in der Ausführung einer ansprechenden einheitlichen Decoration gab; ferner wollen wir nicht vergessen, daß während der am letzten Wandertage Abends auf dem Markte stattgefundenen Tafelmusik der Trentler'schen Kapelle die Anwohner des Marktes ihren Dank und Abschiedsgruß in zahlreichen bengalischen Flammen kundgaben. Gestern, am Sonntag, sah man bereits zahlreiche Beurlaubte, die ihren Quartierwirthen den beim Abschied versprochenen Besuch abstatteten.

— Da Herr Landesgeolog Dr. Schälch vor einigen Tagen eine längere Reise nach der Schweiz angetreten hat, ist derselbe leider behindert, jetzt einen Vortrag im hiesigen Erzgebirgsverein zu halten. Erfreulicherweise hat sich Herr Brandversicherungs-Inspektor Treitschke bereit finden lassen, in der Versammlung des genannten Vereins am Mittwoch, den 22. Septbr., über das Stillfer Joch einen Vortrag zu übernehmen, der sehr interessant zu werden verspricht. Wir machen hierdurch auf diesen Vortrag bereits mit dem Hinweis aufmerksam, daß die Versammlungen des Erzgebirgsvereins öffentlich sind und daß Gäste zu denselben stets willkommen sind. Da auch, wie wir hören, der Gewerbeverein eingeladen werden soll, dürfte zu dem Vortrage ein reger Besuch erwartet werden können.

— An Stelle des nach Rochlitz gehenden Herrn Bezirkssteuerinspektor Voigt wird am 1. Oktober Herr Bezirkssteuerinspektor Kreyßmar, bisher in Marienberg, treten.

— Herr Gerichtsschreiber Gruhle, seit vielen Jahren beim hiesigen Amtsgericht thätig, ist, wie wir hören, vom 1. Oktober ab nach Meissen versetzt worden.

— Den zur Entlassung kommenden Reservisten bringen wir in Erinnerung, daß sie sich innerhalb 14 Tagen bei dem Bezirksfeldwebel anzumelden haben, dessen Kontrolle sie unterstellt sind. Die Unterlassung dieser Meldung zieht empfindliche Strafen nach sich. Ebenso haben die im Kontrolverhältnisse stehenden Mannschaften ihre Bezirksfeldwebel davon in Kenntniß zu setzen, ob etwa eine Aenderung in der bisherigen Nummerbezeichnung der von ihnen bewohnten Häuser stattgefunden hat. Zur Disposition beurlaubte Mannschaften haben vor jedem Wechsel des Aufenthaltsortes die Erlaubniß hierzu beim Bezirksfeldwebel einzuholen; im Falle sie dieser Bestimmung nicht nachkommen, haben sie sofortige Wiedereinberufung zu gewärtigen.

— In Ripsdorf wird am 15. September eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb eröffnet werden, deren Bestellskreis die Ortshauptmannschaften Bärenfels und Bärenburg, sowie die Bärenfelder Mühle, die Lorenzmühle, die Niedelmühle, die Villa Lehmann und das alte Chauffehaus bei Bärenfels umfassen wird. Die neue Postanstalt wird ihre Verbindung durch die auf der Eisenbahnstrecke Hainsberg-Ripsdorf verkehrenden Schaffnerbahnposten und das zur Postbeförderung benutzte Privat-Personenfuhrwerk Ripsdorf-Altenberg erhalten.

— Von ansteckenden Thierkrankheiten ist innerhalb der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde im Monat August nur der Milzbrand in Kleinobobitz aufgetreten. In einem Gehöfte war ein Thierbestand von 14 Kindern gefährdet, von denen 1 erkrankte und vom Besitzer getödtet ward.

Geising. Die städtischen Sparkassen zu Geising, Altenberg und Lauenstein haben gemeinschaftlich beschlossen, den Zinsfuß für Spareinlagen vom 1. Januar 1887 ab von 4 auf $3\frac{1}{2}$ % aufs Jahr herabzusetzen.

Glabshütte. Am 10. September, früh 8 Uhr, wurde die Feuerwehre allarmirt, ehe dieselbe aber zum Abrücken kam, kam die Nachricht, daß das Feuer gelöscht sei, ohne großen Schaden zu verursachen. Brandobjekt war die im Lehmann'schen Hause in Gunnersdorf zurückgebliebene Lagerstreu, die durch Kinder in Brand gesteckt, ziemlichen Qualm verursachte und Anlaß zum Alarm gab.

— Der bekannte hiesige Obstweinproduzent Gerst hatte am Sonntag Abend eine „Italienische Nacht“ veranstaltet, die bei dem warmen, prächtigen Abend zahlreich besucht war. Der so schön gelegene Garten sah durch die glänzende Illumination reizend aus, und herrschte infolge der gebotenen Genüsse eine recht gehobene Stimmung.

Dresden. Die Rückkehr König Alberts aus Straßburg nach Sachsen erfolgt am 18. September und wird derselbe alsdann Aufenthalt in der Villa zu Strehlen nehmen.

— Das Vermögen der Stadt Dresden, welches sich am 31. Dezember 1884 auf 43 888 430 M. bezifferte, hat sich im Laufe des Jahres 1885 um 1 190 423 M., nämlich auf 45 078 853 M. erhöht. An dieser Erhöhung nehmen, abgesehen von dem Veränderungen nicht unterworfenen Betriebsfonds, sämtliche kommunische Vermögensbestände mit mehr oder weniger ins Gewicht fallenden Beträgen Theil.

— Am 6. und 7. d. Mts. hat eine abermalige Ausloosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 4proz. Staatsschuldentasscheine vom Jahre 1847 und 3proz. dergleichen vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuerinspektorien und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Ausloosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich nicht dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Staatsklassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Theilnehmern in Folge Unkenntniß der Ausloosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

Dresden. In den Oktober dieses Jahres fallen die Jubiläen zweier Orden und zwar des am 18. Oktober 1861 zu Königsberg i. Pr. gestifteten kgl. preussischen Kronenordens und des kgl. sächsischen

Militär-St.-Heinrichs-Ordens, welcher am 7. Oktober 150 Jahre besteht. Der vornehmste Träger des letzteren ist Sr. Maj. der deutsche Kaiser. Es war am 9. Oktober 1870 im Hauptquartier zu Versailles, als der 1. sächsische Generaladjutant v. Thielau im Auftrage Sr. Maj. des Königs Johann von Sachsen dem König Wilhelm das Großkreuz des sächsischen Militär-St.-Heinrichs-Ordens überbrachte. Das gleichzeitig überbrachte königliche Handschreiben mit dem Patent enthielt die Erklärung, daß König Johann in Erinnerung an die ruhmreiche Führung der deutschen Armeen im Jahre 1870 die für den König Wilhelm bestimmte Decoration mit einem Lorbeerkranz um das Mittelfeld geschmückt und dabei bestimmt habe, daß die auf diese Weise außergewöhnlich geschmückten Insignien nur von Sr. Maj. dem König von Preußen und sonst von Niemandem getragen werden sollen. Der St.-Heinrichs-Orden wurde nach der „Leipziger Zeitung“ schon am 7. Oktober 1736 von König Friedrich August III. von Polen und Kurfürsten von Sachsen zu Hubertusburg ohne Unterschied von Graden gestiftet und am Stiftungstage an mehrere Würdenträger verliehen. Eine weitere Verleihung hat aber bis zum Jahre 1768 nicht stattgefunden. Erst am 4. September letzteren Jahres erfolgte durch den Administrator der sächsischen Kurwürde, Prinzen Xavier, eine Erneuerung des Ordens mit verschiedenen Graden, 1796 und 1807 abermals Veränderungen, bis das Statut vom 23. Dezember 1829 von König Anton in seinem noch jetzt geltenden Umfang festgesetzt wurde. Sein Name soll an den deutschen König und römischen Kaiser Heinrich II. erinnern, der dem sächsischen Fürstenhause angehörte und den Beinamen „der Heilige“ (auch „Vater der Mönche“ und „Häffelholz“ oder „der Hinkende“) erhielt. Er regierte vom Jahre 1002 bis 1024. Die Insignien werden bekanntlich an einem hellblauen, mit zwei schmalen zitronengelben Streifen geränderten Bande getragen und bestehen in einem goldenen, achtpitigen, mit weiß emaillirtem Rande eingefassten Kreuze, dessen Arme durch vier sogenannte Nautenkronen, grün mit goldenen Verzierungen, also einem Theile des sächsischen Wappenbildes, verbunden sind. Das auf der Mitte des Kreuzes liegende runde Schild ist von gelber Emaille mit einem blau emaillirtem Rande umgeben, in welchem sich mit goldenen Buchstaben die Inschrift: „Frid(ericus) Aug(ustus) Rex Saxoniae instauravit“ befindet. In dem gelb emaillirten Mittelschild steht die Figur des Kaisers Heinrich II. in voller mittelalterlicher Kriegsrüstung, vom Knie an in ganzer Figur, mit einem Hermelinmantel bekleidet, auf dem Haupt eine Kaiserkrone, in der rechten Hand das Scepter, in der linken die Weltkugel; links die Buchstaben St., rechts Hen(ricus). Der zum Großkreuz getragene Stern hat 8 Spigen mit 48 gepunkteten Doppelstrahlen, dasselbe Mittelschild wie das Ordenskreuz, aber in dem blauen Rande oben den Wahlspruch des Ordens: „Virtuti in Bello!“ und unten zwei Lorbeerzweige. Den grünen Lorbeerkranz, der den blauen Rand des Mittelschildes einschließt, trägt Kaiser Wilhelm als König von Preußen einzig und allein auf seinen Insignien. Die Aehnlichkeit des Kaiserbildes im Mittelschild mit dem des Königs Ferdinand von Spanien (beide Fürsten mit dem Beinamen „der Heilige“) in dem spanischen Militär-St.-Ferdinand-Orden, gestiftet 1811, ist auffallend und läßt auf eine Nachahmung schließen.

Meissen. In den letzten Wochen hat sich in der hiesigen Gegend ein Pilz in größerer Menge entwickelt, der als Trüffel oder „Trippel“ zum Verkauf gebracht wird, in Wirklichkeit aber nur ein Hart-Bovist ist, denn Trüffel giebt es in unserer Gegend nicht. Der Hart-Bovist ist aber giftig und hat bereits in drei hiesigen Familien Vergiftungen veranlaßt; in der einen Familie erkrankten alle fünf Kinder. Nach dem Genuße der Pilzsauce trat sofort Erbrechen und dann eine Anschwellung der Nase und des unteren Augen-

libes ein. Der herbeigerufene Arzt konstatierte eine Vergiftung, deren tödlicher Ausgang aber zum Glück noch verhindert werden konnte.

Chemnitz. Am 9. September Abends wurden die An- und Umwohner des Ziegelfelds durch eine gewaltige Detonation in Schrecken gesetzt. Es ergab sich, daß in einem dortigen Gartengrundstück ein 16 Jahre alter Mechanikerlehrling einen Versuch gemacht hatte, Sprühregen herzustellen. Zu dem Zweck hatte er ein ca. 1 m langes Rohr aus Walzeisen im unteren Theil mit Papierpfropfen, in der Mitte mit Pulver und einer Mischung festgestopft und oben darauf Pulver leicht geschüttet. Das Rohr hatte er dann ein Stück in die Erde gesteckt, hierauf das Pulver angezündet. Bald darauf explodirte nun die ganze Ladung mit solcher Gewalt, daß das Rohr vollständig auseinandergepalten wurde. Glücklicher Weise ist Niemand hierbei verletzt worden.

Lausitz. Wegen Nichtanmeldung einer bereits erhobenen städtischen Anleihe sind kürzlich sämtliche Mitglieder des Stadtrathes, sowie des Stadtverordneten-Kollegiums mit einer Geldstrafe in Höhe von je 50 Mark belegt worden. Da im vorliegenden Falle die Anmeldung nicht absichtlich umgangen wurde, sondern lediglich eine Unkenntniß der Gesetze vorliegt, so hoffen die Betroffenen auf dem Gnadenwege einen Erlass oder doch wenigstens eine Herabsetzung der Strafe erwirken zu können.

Leipzig. Es ist bis jetzt leider nicht gelungen, die Urheber der anarchistischen Mordthaten, welche in Leipzig bei Gelegenheit der diesmaligen Sedanfeier verübt worden sind, zu ermitteln. Um den desfallsigen Bemühungen mehr Nachdruck zu geben, hat sich die kgl. Staatsanwaltschaft in Leipzig veranlaßt gesehen, auf die Entdeckung der an Abfassung, Herstellung und Verbreitung des Flugblattes „Marschlied für die deutschen Truppen“ Theilhabenden eine Belohnung von 1000 M. und auf die Ermittlung der an der Beschädigung der Friedenseiche Theilhabenden, nachdem das Polizeiamt der Stadt Leipzig bereits eine Belohnung von 150 M. zugesichert, eine solche von ebenfalls 150 M. auszusprechen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Bundesrath ertheilte in seiner Sitzung am 10. September der Vorlage und dem Ausschuhbericht, betreffend die Verlängerung des deutsch-spanischen Handelschiffahrtsvertrages, seine Zustimmung.

Zu dem Befinden des Reichskanzlers ist eine wesentliche, wenngleich zunächst nur leichte Besserung eingetreten. Fürst Bismarck vermag für kurze Zeit sich vom Sopha zu erheben und einige Minuten auf- und niederzugehen. Da die Genesung nur langsam vorschreitet, konnte über den Zeitpunkt der Abreise der fürstlichen Familie nach Vargin noch keine Bestimmung getroffen werden.

Der Ressortdirektor Jules Herbet ist an Stelle Courcel's zum französischen Botschafter in Berlin ernannt worden. Da er bisher im politischen Leben nicht allzusehr hervorgetreten ist, überrascht die Ernennung auf diesen wichtigen Posten etwas.

Der Kaiser hat laut Bekanntmachung des Kriegsministeriums vom 3. d. M., bezüglich der Führung ausländischer Fürsten in der Rangliste, das Nachstehende Allerhöchste zu bestimmen geruht: 1. Alle ausländischen (nicht deutschen) Fürsten, welche in irgend welcher Form in Beziehung zur Armee stehen, werden künftig ohne Angabe eines militärischen Ranges in der Rangliste geführt und in die Anciennetatsliste nicht aufgenommen. 2. In Betreff Anlegung der Gradabzeichen wird angenommen, daß alle nicht deutschen regierenden Herren zur preussischen Uniform mindestens die Abzeichen der Generalmajors tragen, während es durchaus ihrem Ermessen überlassen bleibt, auch zur preussischen Uniform diejenigen Gradabzeichen anzulegen, welche sie zu ihrer heimathlichen Uniform tragen. 3. Die übrigen zur preussischen Armee in Beziehung stehenden Mitglieder ausländischer regierender Familien werden bezüglich der Rangabzeichen in der preussischen Armee als demjenigen Range angehörig angesehen, welchen sie in ihrer heimathlichen Armee bekleiden.

Der Sozialist Tischler Richard Möller aus Meerane, welcher im Mai d. J. in Gera in einer Volksversammlung sprach, wurde von der Strafkammer des Geraer Landgerichts zu sechs Wochen Gefängniß deshalb verurtheilt, weil er, als der die Versammlung überwachende Polizeibeamte dieselbe auflöste, ausgerufen hatte: „Herr, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!“

Wiesbaden. Der gegenwärtig hier tagende deutsche Juristentag hat sich in seiner Sitzung am 11. September dahin ausgesprochen, daß die Schöffengerichte sich im Allgemeinen in der Praxis bewährt haben, daß jedoch die bermalige Einrichtung des schwurgerichtlichen Verfahrens einer Reform dringend bedürftig sei.

Elfaß-Lothringen. König Albert von Sachsen ist am 10. September Mittags in Strassburg eingetroffen und wurde von dem Statthalter, dem kommandirenden General v. Heuduf, dem Staatssekretär, den Spitzen der Behörden und von der Generalität empfangen und mit Kanonensalut seitens der Forts und Wälle begrüßt. Auf dem Bahnhof war eine Ehrenwache des kgl. sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 105 aufgestellt. Nach Entgegennahme der Meldung des kommandirenden Generals schritt Se. Maj. der König die Fronte der Ehrenwache ab, nahm die Begrüßung der Anwesenden entgegen und ließ auf dem Bahnhofplatz die Ehrenkompagnie vorübermarschiren, worauf er in sein Absteigequartier, das Bezirkspräsidium, fuhr. Zahlreiche Menschenmassen begrüßten den König mit lautem Zuruf. Die Stadt ist sehr reich besetzt. Mit demselben Zuge trafen auch der Großherzog von Hessen, Prinz Leopold von Preußen und Feldmarschall Graf Moltke ein. — Einige Stunden später langten sodann der Kaiser und der Kronprinz von Preußen an. Nach dem Diner fand am Abend eine glänzende Beleuchtung des Münsters und der öffentlichen Gebäude und ein Zapfenstreich von sämtlichen Musikkapellen statt. Tags darauf fand die Parade statt, der der Kaiser im Wagen beiwohnte.

Bayern. Es bestätigt sich, daß in den nächsten Tagen eine Verordnung des Prinzregenten zu erwarten ist, wodurch für die gesammte bayerische Armee als Kopfbedeckung der sogenannte Gendarmehelm (Pickelhaube mit bayerischem Wappen) eingeführt wird, der schwerfällige Kapuzenhelm sonach verschwindet.

Hessen-Darmstadt. Fürst Alexander von Bulgarien, nunmehr wieder Prinz Alexander von Battenberg, ist am 10. September in Darmstadt angekommen und hat sich zu seinem Vater nach Jugenheim begeben.

Oesterreich-Ungarn. Geräuhslos, aber stetig arbeitet die österreichische Verwaltung in Bosnien und der Herzegowina an der Festigung der dortigen Verhältnisse. Die Vollenzung des Eisenbahnnetzes und der Ausbau der Straßen wird unablässig betrieben. Die Zahl der freien Bauern hebt sich zusehends. Ackerbau und Bergbau werden in ihren Erträgen gesteigert. Einrichtung neuer Volksschulen bildet den Gegenstand unablässiger Fürsorge der Regierung. Die Gesetzgebung und die Ordnung des privaten und öffentlichen Rechtes werden den eigenthümlichen Landesverhältnissen entsprechend systematisch weiter entwickelt, und daß daneben auch den militärpolitischen Bedingungen Rechnung getragen wird, zeigt die Verordnung des Kriegsministeriums, wonach mit 1. Oktober vier neue bosnisch-herzegowinische Kompagnien zur Aufstellung gelangen.

Frankreich. Die französische Regierung hat der „Société des Forges et chantiers“ den Bau von 26 Torpedobooten erster Klasse übertragen, von denen 16 zum Kostenpreise von je 175 000 Frs. auf den Werften von Marseille und La Seyne und 10 zu je 173 000 Frs. in Havre gebaut werden sollen; die ersteren Boote werden nach Toulon, die letzteren nach Cherbourg ausgeliefert. Die Hauptdimensionen dieser Torpedobooten sind folgende: Größte Länge 35 m, größte Breite 3,55 m, Rauntiefe 2,5 m, Tiefgang achter 2,0 m, Minimalgeschwindigkeit 18 Knoten, Displacement bei vollständiger Ausrüstung 53,75 t. Jedes Boot soll 2 Lancirrohre haben und 4 Torpedos führen. Die Schwimmfähigkeit wird durch 7 wasserdichte Abtheilungen gesichert. Die Kohlendepots, welche sich längsseitig zu beiden Seiten der Kessel befinden, bilden für letztere einen hinreichenden Schutz gegen leichte Geschosse. Sämmtliches Baumaterial muß von inländischer Provenienz sein. Die Probefahrten bestehen in einer forcirten und einer Dauerfahrt. Im Falle die zu erreichende Geschwindigkeit geringer als 20 Knoten ist, werden für jedes hieran fehlende Zehntel oder jeden Bruchtheil eines Zehntels 500 Frs. von der Vertragssumme abgezogen; beträgt die Maximalgeschwindigkeit jedoch unter 18 Knoten, so wird das betreffende Boot überhaupt nicht angenommen. Bei den achtstündigen Dauerfahrten darf die mittlere Geschwindigkeit nicht unter 12 Meilen betragen.

Rußland. Die „Moskauer Zeitung“ sagt, der Battenberg sei fort, aber die „Battenbergia“ sei geblieben. Mit ihr müsse Rußland abrechnen, jedenfalls sei im Lande eine Partei organisiert, welche vermittelst englischer Intriguen mit dem Fürsten eine Verbindung unterhalten und in dem eben aufstehenden Lande wiederum als schlechter Gährungsstoff wirken werde. Zu der Erklärung des Fürsten, daß er sich erst aus dem Lande entferne, nachdem er von der russischen Regierung die Versicherung erhalten habe, die Freiheit und die Rechte Bulgariens würden intakt gelassen werden und Niemand werde sich in die inneren Angelegenheiten des Landes einmischen, bemerkt die „Moskauer Zeitung“, diese Worte seien ebenso ungehörig wie komisch; die Regierung des russischen Kaisers habe mit dem Fürsten nach der ihm vom Kaiser selbst ge-

wordenen Antwort in keine weiteren Verhandlungen über Bulgarien treten können.

Die Petersburger offiziöse „Nowoje Wremja“ erklärt, Fürst Alexander sei nicht berechtigt gewesen, in seinem Namen eine Regenschaft in Bulgarien zu ernennen. Entsprechend der bulgarischen Konstitution könne nur der Ehrenpräsident der bulgarischen Nationalversammlung, Metropolit Klement, der Erarch der bulgarischen Kirche, Regent in Bulgarien sein. Der Erarch hätte Mitregenten nach seinem Ermessen zu wählen. Die jetzige bulgarische Regenschaft gelte für Rußland nicht und dasselbe hoffe daher, daß in Bulgarien sich bald eine Regenschaft bilden werde, welche das Vertrauen Rußlands genießen und bereit sein werde, den Weisungen aus Petersburg zu folgen. „Es ist auch zu erwarten“, schließt der bezügliche Artikel, „daß die Regierung (in Bulgarien) auch die Rechte des zurückgetretenen Fürsten bezüglich Otrumeliens ererben werde, indem diese Rechte von der Pforte auf eindringliches Verlangen Rußlands dem „bulgarischen Fürsten“ überhaupt und nicht dem Prinzen Alexander von Battenberg persönlich zuerkannt wurden. Die einfache Logik sagt es, daß diese Rechte der Regenschaft zukommen sollen, welche das Land bis zur Erwählung eines neuen Fürsten verwalten wird.“

Bulgarien. Der „Sobranje“ wird der Antrag vorgelegt werden, dem Fürsten Alexander ein Drittel der Zivilliste als Jahres-Pension zu bewilligen. Es werden übrigens Vorbereitungen für eine sogenannte große Sobranje getroffen. Die Inhaftirten werden freigelassen. Die Pforte versicherte die provisorische Regierung Bulgariens ihrer Enthaltung jeder Einmischung in innere Fragen.

Spanien. Zuverlässige Nachrichten aus Madrid lassen kaum einen Zweifel darüber, daß die Königin-Regentin ebenfalls an der Schwindsucht leidet und daß das Uebel drohende Fortschritte macht. Sollte die Königin-Regentin mit Tode abgehen, so stehen dem armen unglücklichen Lande Verwickelungen und Trübsale kaum zu ahnender Art bevor.

Nord-Amerika. Nach den sieben Todesurtheilen, welche unerschrockene Geschworene in der nordamerikanischen Stadt Chicago über Anarchisten fällten, scheint auch der Kopf Johann Most's, des Hauptlings der anarchistischen Verschwörer in den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht mehr sicher. Es heißt, bei den Verhandlungen in dem Chicagoer Prozeß wäre unzweifelhaft erwiesen worden, daß Most, der gegenwärtig in einem New-Yorker Zuchthause sitzt, der Anführer des Chicagoer Anarchistenaufstandes gewesen sei und daß die dortigen Behörden, sobald sein Straftermin abgelaufen, seine Auslieferung verlangen würden. Die Auslieferung, meint die „New-Yorker Handelszeitung“, würde seitens des Gouverneurs des Staates New-York anstandslos gewährt werden.

Fermissches.

Die Gruft der jüdischen Könige in Jerusalem wurde unlängst von den Söhnen des Pariser Bankiers Jaak Bereire, der diese 1864 käuflich erworben hat, der französischen Regierung zum Geschenk gemacht. Sechzehn jüdische Könige schlummern daher jetzt im Schatten der französischen Republik. Die Gruft wurde vermutlich von David angelegt und ein jeder seiner Nachfolger auf dem Throne hat derselben ein neues Gemach für seinen Sarkophag hinzugefügt. In dieses Gemach wurden denn auch viele Kostbarkeiten des Verstorbenen, oft sogar auch dessen Krone und Szepter, gelegt. Bei der ersten Zerstörung Jerusalems durch den babylonischen König Nebukadnezar blieb diese Gruft verschont; dagegen hat später der jüdische König Hyrtan, als er sich einmal in Gellert'schen Gräbern befand, einige dieser Gräber geöffnet und sich deren Schätze angeeignet. Bei der Zerstörung Jerusalems durch die Römer wurde die Gruft wahrscheinlich abermals geöffnet und geplündert. Kaiser Titus brachte damals eine Menge jüdischer Kleinodien, darunter auch die noch Salomo geborende, fünf Zentner schwere goldene Fruchtstüffel nach Rom. Als später der Bandalontönig Geseirich Rom plünderte, schickte er ein ganzes Schiff mit jüdischen Kleinodien, darunter auch diese Stüffel, nach Karthago. Das Schiff schitterte jedoch bei den liparischen Inseln und versank; diese Schätze liegen also noch heute im Meer. Nach der Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer stellten diese auf der Gruft ein hölzernes Kreuz auf, das aber Sultan Saladin nach der Rückeroberung Jerusalems wieder zertrümmern ließ. Von dieser Gruft ist heute nur das Grabgemach David's zugänglich.

Starke Männer.

Neben den Namen seiner Helden, Gelehrten und Frommen bewahrt das Mittelalter bis zum Ausgang vorzugsweise gern die Namen seiner „Starcken“ auf. Stärke und Kraft galten ihm als Vorzüge eines Mannes, die, wenn nicht die Frömmigkeit, so doch sicher die Gelehrsamkeit aufwogen, man bildete ein solches Talent sorgfältig aus und manches, was uns alte Chroniken aufbewahren, grenzt an's Wunderbare. Fast jede deutsche Landschaft hat einen „Starcken“ aufzu-

weisen, der ein Hufeisen zerbricht oder eine Herings- tonne vor sich herträgt, wie Herr Valentin von Ein- siedel, der im Ausgang des 15. Jahrhunderts im Fürstenthum Anhalt lebte. Dort scheint man um jene Zeit sich überhaupt besonders auf dergleichen Kunst- stücken eingeübt zu haben, denn Fürst Georg II. von Anhalt-Röthen selbst war als „der Starke“ weit und breit berühmt. Die Beispiele, die der Nachwelt von seiner Stärke überliefert sind, machen auf unser ver- feinertes Gefühl allerdings einen sonderbaren Eindruck. So war er einst mit etlichen Herren Vettern und Freunden zu Dessau und man ergötzte sich mit aller- lei Leibes-Übungen, an denen auch ein italienischer Ringer Theil nahm. Mehrfach wurde Fürst Georg aufgefordert, auch einen Gang mit ihm zu machen, bis er dem Drängen nachgab und den Kampf versuchte. Es gelang dem Welschen wirklich im ersten Gang, den Fürsten zu Boden zu werfen, der darob so ergrimmt, daß er wüthend aufsprang, dem Ringer die Hände auf die Schultern legte und ihn in einen Klumpen zusammendrückte, so daß er todt niederfiel. Da kam ein gewaltiger Schreck über die Zuschauer, die sich an- klagten, die Ursache des Unglücks zu sein, von Fürst Georg aber ermahnet wurden, nicht mehr dergleichen Scherz mit ihm zu versuchen, aus dem ein so harter Ernst folgte. Sicher haben die Herren ihren Schreck bald bei einem guten Trunk vergessen; ein Menschen-

leben hatte im Mittelalter keinen übermäßig hohen Werth. Uebrigens endeten nicht alle Kraftproben Fürst Georgs so unglücklich, sondern einige hatten sogar ihren Nutzen. Einmal wollten acht Männer einen Pfahl aus der Mulde ziehen; ihre Anstrengung war vergeblich, und schließlich zog ihn der Fürst allein heraus. Ein andrer Mal begegnete ihm auf schmalem Stege ein Bär, den er anredete: „Du mußt mir weichen oder ich Dir!“ Da er zu Weiterem keine Lust hatte, so gab er dem Thiere einen Schlag, daß es auf der Stelle zusammenbrach. Aehnliche Beispiele von unge- heurer Stärke werden auch von dem Hof-Kriegsrath Kaiser Maximilians II., dem Baron Andreas Eberhard Rauber zu Thalberg und Keined, erzählt. Auch dieser zerschlug einen wegen seiner Stärke berühmten Gegner, einen getauften Juden, dermaßen, daß er dessen Bart und Unterkiefer in der Hand behielt und der Unglück- liche an den Folgen dieses Schlags starb. Ein andrer Mal mußte er mit einem Spanier ringen auf die Be- dingung hin, daß, wer den Andern in einen Sack stecken könne, eine natürliche Tochter des Kaisers — Fräulein Helene, die sehr schön und sehr reich war — heirathen solle. Hat nun die Liebe dem starken Rauber noch mehr Kraft gegeben als sonst, oder war dies nicht einmal nöthig, genug: der Spanier mußte in den Sack und Raubers Ruhm stieg so hoch, daß man all- gemein bedauerte, nicht in Zeiten zu leben, da man

die Feinde des christlichen Namens oder des deutschen Reiches eine so ungemeine Stärke hätte fühlen lassen können.

Dresdner Productenbörse vom 10. September. Table with columns for various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices.

Ämtlicher Theil.

Der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft ist es eine angenehme Pflicht, nachstehende öffentliche Anerkennung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Dippoldiswalde, am 13. September 1886. Königl. Amtshauptmannschaft. von Kefinger.

An die Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde. Dresden, am 11. September 1886.

Während der diesjährigen Herbstübungen haben die Truppen der kombinierten 23. Division überall eine so freundliche Aufnahme gefunden, daß ich mich verpflichtet fühle, hierfür im Namen der Division meinen Dank auszusprechen. Ich bitte die Königl. Amtshauptmannschaft ganz ergebenst, nach Wohl- deren Ermessen, den beteiligten Gutsvorständen und Gemeinden hiervon Kennt- niß geben zu wollen. von Rudorff, Generalleutnant und Divisions-Kommandeur. General à la suite Sr. Majestät des Königs.

Erledigt hat sich die für den 15. September d. J. in der Müller'schen Nachlassache in Seifersdorf anberaumte Auktion. Königl. Amtsgericht Dippoldiswalde, 13. Sept. 1886. Klemm.

Brennholz-Auktion auf dem Schmiedeberger Staatsforstreviere. Im Garkhofe zu Schmiedeberg sollen Montag, den 20. September 1886, von Vorm. 8 Uhr an, folgende auf dem Schmiedeberger Reviere aufbereitete Brennholzer, als: 1 Raummeter weiche Scheite, in der Abtheilung 44, 24 weiche Knüppel, in den Abtheilungen 59, 68, 69, 29 weiche Aeste, in den Abtheilungen 59, 68, 69, 93, 31,50 Wellenhundert weiches Reisig, in der Abtheilung 44, 11 Raummeter weiche Langhaufen, in der Abtheilung 30, 351 weiche Stöcke, in den Abtheilungen 21, 42, 91, 77, 115, unter den üblichen Bedingungen versteigert werden. Königl. Forstrevierverwaltung Schmiedeberg, den 11. September 1886.

Allgemeiner Anzeiger.

Das noch anstehende Gras auf der Börnichener Wiese soll Dienstag, den 14. September, Nach- mittags 4 Uhr, gegen baare Zahlung an Ort und Stelle parzellenweise verauktionirt werden. Rittergut Kleincarsdorf. Müller.

Dank. Für die liebevollen Beweise der Theilnahme von Verwandten und Nachbarn beim Begräbniß unseres theueren Albin sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank. Oberfrauendorf, am 5. September 1886. Die trauernde Familie Schwenke.

Dank. Wir können nicht unterlassen, für die vielen Be- weise inniger Theilnahme bei dem Verluste unserer guten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Wirtschaftsauszüglerin Frau Caroline Fuchs, welche wir zur ewigen Ruhe gebettet, allen Denen, welche so herzliche Theilnahme zeigten und die selig Entschlafene durch Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte noch im Tode ehrten, unsern innigsten Dank auszusprechen. Paulshain, Hirschbach, Ruppendorf, Somsdorf. Die trauernden Hinterlassenen.

Nachdem wir unsern lieben Vater und Großvater, den vormaligen Ritterguts Gärtner Karl Got- lob Fuhrmann in Reinhardtsgrimma zur ewigen, wohlverdienten Ruhe gebettet haben, halten wir es für unsere Pflicht, allen Denen zu danken, welche sich bei seinem Begräbniß verdient gemacht haben. Dieser Dank gilt insbesondere Herrn Pastor Hoffmann für seine lieben Worte an den Entschlafenen, Herrn Kantor Hendrad für die schönen Gesänge, den Trägern, sowie für den Blumenschmuck und die Be- gleitung, mit welcher man den Entschlafenen ehrte. Ihnen Allen sagen wir hierdurch nochmals unsern aufrichtigsten Dank. Reinhardtsgrimma, den 11. September 1886. Die trauernden Hinterlassenen.

Gewerbekammer-Wahl betr.

Zu recht zahlreicher Betheiligung an der heute, den 14. September, von Vorm. 9 bis Mittags 12 Uhr, stattfindenden Wahl laden noch ganz besonders ein Die Wahlgehilfen K. S. Bucher und B. Buse.

Achtung!

Derjenige junge Mann, welcher am Jahrmachts- Donnerstag gegen Abend 4 Stücken Kuchen bei mir kaufte und meinen Schirm aus meiner Stube an sich genommen und den feinigten in der Hausflur stehen gelassen hat, wird gebeten, selbigen sofort zurückzu- bringen, da der Betreffende erkannt ist; im Nichtfalle werde ich ihn gerichtlich belangen lassen. Bäckerei Lungkwiß. E. Hilliger.

Hausverkauf. Das an der Altenberger Straße, der Schule gegen- über gelegene Wohnhaus Nr. 169, massiv und in bestem Zustande, ist mit kleinem Garten bei wenig Anzahlung für den billigen Preis von 4500 Mark zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres im Geschäft von Louis Schmidt.

Guts-Verkauf.

Ein Gut von 56 bis 58 Scheffel, 500 Steuer- einheiten, in der Nähe von Dippoldiswalde, nahe der Bahn gelegen, mit vollständiger Ernte, lebendem und todtem Inventar, auszugs- und herbergsfrei, sofort zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Anstehendes Grummet, frisches Korn- und Saferstroh, Thymothee-Heu, kleine Kar- toffeln sind zu verkaufen im Forsthaufe zu Nassau.

Das Neueste in Anzug-Stoffen empfiehlt zu bekannt billigen Preisen F. A. Heinrich, Markt 82. Markt 82.

Reinwollenen Rockflanell, halbwohlenes Rockzeug, hell- und dunkelfarbigen Semden = Barchent empfiehlt W. Wendler Nachf., Dippoldiswalde, Altenberger Straße.

Lompenzucker, Raffinad und Melis in Broden, gemahlener Zucker in div. Sorten empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigt Hugo Begers Wwe. Nachfg. Aal-Roulade, Sardinen, Hummer in Dosen, Sardellen, Pöcklinge H. A. Lincke.

Ein praktischer Reisebegleiter ist der be- rühmte Aachener Wagenbehalter kalt zu genießen. Niederlage bei Wilhelm Dressler.

Ausstattungen, Brautkleider, Brautschleier,

allergroßtes und allerbilligstes Lager nur bei
Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus. **Hermann Näser,** Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Bekanntmachung.

Der in Gemäßheit von § 32 der Statuten alljährlich abzuhalten Konvent der Pirnaer Funeral-Anstalt für Schullehrer-Wittwen und -Waisen soll auf Beschluß des Komitès in diesem Jahre **Mittwoch, den 22. September,** Vormittags von 1/11 Uhr an im Saale des Gasthofs zum Forsthaus in Pirna abgehalten werden.

Die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder gedachter Funeral-Anstalt werden zum Besuche dieses Konvents an durch eingeladen.

Pirna, am 11. September 1886.

Bezirksschulinspektor **Lehmann,** Vorsteher der Funeral-Anstalt.

Verein zur Wahrung landwirtschaftlicher Handels-Interessen. Einladung

zur III. Hauptversammlung Freitag, am 17. September, Vorm. 10 Uhr,
im Saale des **Tivolli,** Bettinerstraße.

Vortrag des Herrn Rittergutsbesitzer Dr. **Platzmann** auf Saiba: „Welche Aufgaben hat die deutsche Landwirtschaft auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik zu erfüllen?“ — Vereins-Angelegenheiten. — Mitgliedsbeitrag-Aannahme durch den Geschäftsführer.

Der Vorsitzende.
G. Andra.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Frauenstein und Umgegend** zeige hierdurch ergebenst an, daß ich in dem Hause meines verstorbenen Schwiegervaters, Herrn Buchbindermeister **Lehmann** hier, **Böhmische Straße Nr. 28,** ein **Schneider-Geschäft,** verbunden mit **Stofflager,** eröffnet habe. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, das mich beehrende Publikum nur mit guter Waare, solider Arbeit, reellen und billigen Preisen zu bedienen. Bei Bedarf bitte ich um gütige Berücksichtigung und zeichne hochachtungsvoll
Bruno Horn, Frauenstein, Böhmische Straße Nr. 28.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. August 1886: **67 420** Personen mit **502 200 000** Mark.
Bankfonds **131 800 000** „
Versicherungssumme ausbezahlt **170 200 000** „
Vertreter der Bank in **Dippoldiswalde: R. Lincke.**

Allgemein anerkannt vorzüglichstes

Suffett à Kilo M. 1,00 } bei 5 Kilo } M. 0,90.
Lederfett à „ M. 1,20 } } M. 1,00.

bei Entnahme größerer Posten, sowie für Wiederverkäufer bedeutend billigere Preise. Nur eigene Fabrikate empfiehlt die

Seifensiedererei von H. Lommatzsch,
Dippoldiswalde.

Die Hofbrauhaus-Flaschenbier-Niederlage

von **Hugo Beger's Wwe. Nachf.,**
Dippoldiswalde,

- empfehlen:
- 10 Flaschen Hofbräu-Bayrisch, licht (Münchener Art), 1,40 M., à Fl. 14 Pf.
 - 10 „ Hofbräu-Bayrisch, Export (Kulmb. Art), 1,40 M., à Fl. 14 Pf.
 - 10 „ Goldgelbes Lagerbier 1,10 M., à Fl. 11 Pf.
 - 10 „ Böhmisch Bier (Pilsener Art) 1,10 M., à Fl. 11 Pf.
 - 10 „ Einfach Bier (dunkel) 0,60 M., à Fl. 6 Pf.
 - 10 „ Einfach Bier (hell) 0,60 M., à Fl. 6 Pf.
- Bei Entnahme von 10 Flaschen frei in's Haus.

Erntefest = Geschenke:

Kleiderstoffe zu jedem Preis, **Filzröcke, Stoffröcke, ausgebogte Flanellröcke, Flanelle, Lamas, Blaudrucks** und alle Sorten **Tücher,** ferner baumwollene und halbwollene **Hosenzeuge, Buckskins, Westen, Aermelwesten** u. s. w.

Größte Auswahl und billigste Preise versichert
Oscar Näser, am Kirchplatz.

15 Centner schöner, dürrer Hafer
liegen zum Verkauf in
Luchau, Gut Nr. 18.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angekocht sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Nur echt in Fl. à 60 Pf. im Depot für **Dippoldiswalde** bei

Hugo Beger's Wwe. Nachf.

Therese Schwefel-Seife,
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut.
Borräthig à Stück 50 Pfg. bei

Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Nicht zu übersehen!

Bestellungen auf

Moden- und Wochen-Journale, Zeitschriften und Bücher werden zur pünktlichen Besorgung angenommen bei **Glashütte. N. Schubert, Buchbinder.**

Absatz-Kälber,

Oldenburger und Dessauer Rasse, verkauft wieder **Erbgericht Obercunnersdorf b. Klingenberg. Bartels.**

Englische und halbenenglische Ferkel

verkauft das **Freigut Wendischcarsdorf.**



Zeige ergebenst an, daß ein frischer Transport **böhmischer Arbeitspferde** leichten und schweren Schlags bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf steht.
Achtungsvoll

Dippoldiswalde. D. Schiewoll.



Ein Transport schöner **Zucht-Kühe,** nahe zum Kalben, trifft heute ein bei **Hermann Reichert** in **Reinberg.**



Ein starker Transport **Zuchtkühe,** zum Kalben und mit Kälbern, ist Dienstag eingetroffen und steht zum Verkauf bei **E. Glöckner** in **Reichstädt.**

Ein fleißiger, kräftiger

Arbeiter

erhält dauernde Arbeit in der **Maschinenfabrik von Ed. Wende.**

Zum sofortigen Antritt wird ein fleißiger **Arbeiter** bei hohem Lohn gesucht von Gutsbesitzer **Bruno Reichel, Großölsa.**

70 bis 80 Mann tüchtige Erdarbeiter werden bei hohem Lohn gesucht am **Straßenbau Weissenborn-Lichtenberg.**

Für Neujahr 1887 suche ich

Groß-, Mittel- und Klein-Knechte, sowie Groß-, Mittel- u. Klein-Mägde.
S. Hauswald, Dienstinweisungsbüreau, **Dittersdorf** bei **Glashütte.**

Zwei Pferdeknechte

werden wegen Einberufung der jetzigen zum Militär zum sofortigen Antritt gesucht auf dem **Rittergut Reichstädt.**

Ein Knecht,

welcher die Landwirtschaft gründlich versteht, wird zum baldigen Antritt bei hohem Lohn gesucht. Näh. durch **Georg Matthes, am Kirchplatz.**

Angebote von reifen

Preß-Äpfeln

erbittet **C. H. Kühn, Dresden-N.,**
Böhmische Straße 1.

Ein freundliches Logis

in einem lebhaften Dorfe bei **Dippoldiswalde** ist sofort zu vermieten und zum 1. Oktober d. J., nach Befinden auch später, zu beziehen. Näheres ist zu erfahren **Dippoldiswalde, Markt 82.**

Ein kleiner, schwarzer **Pudel** mit weißer Brust, ohne Halsband, auf den Namen „**Burzel**“ hörend, ist am Sonntag, den 12. d. M., entlaufen. Man bittet, denselben in **Frauenstein, Böhmische Straße 28,** abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Dienstag früh 8 Uhr verpfunde ich eine **Kub,** das **Pfund 40 Pfg.**
A. Schönberger, Bädermeister.

Mittwoch, den 15. d. M.,

Schlachtfest.

J. Sidmann, Schugasse.

Kegeklubb „Anecker“.

Mittwoch, den 15. d. M., Klubabend im **Klub-Lokal.** Besprechung einer Parthie. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.
Der Vorstand.